

Alpenüberquerung



DIE ALPEN ZEIGEN IHR WAHRES GESICHT

“Pünktlich wie vorhergesagt begann es um 11:00 Uhr zu regnen bzw. zu schneien und die restlich Strecke über mehr als 1000 HM auf den 1950 m hohen Pass waren hart an der Grenze bzw. doch darüber”

Alpenüberquerung



Am 07.05.2010 um 06:47 war es soweit - 10 mutige Sportler trafen sich am Hauptbahnhof in Klagenfurt um die Alpenüberquerung 2010 in Angriff zu nehmen. Hätte ich zu diesem Zeitpunkt die Bedeutung von 10 (10 kleine Negerlein) und Früh (noch so viel Schnee) gekannt wäre ich sicherlich unter der Bettdecke geblieben und der Zug wäre ohne mich losgefahren - aber so Auf ging es mit dem Zug nach Radstadt und von dort per Pedalkraft über Wagrain nach Forstau. Noch waren wir alle frohen Mutes! Noch gar nicht richtig losgefahren prüfte Norbert (Langbrandtner) mal gleich unser Ersatzteildepot und den Teamgeist als sich sein Hinterrad (Mantel und Schlauch) mit lautem Knall in diverse Bestandteile auflöste. Aber schnell war Ersatz besorgt, das Team funktionierte perfekt - Test bestanden! Dort wollten wir über den Forstauer Sattel, "wollten", denn Einheimische erklärten uns sehr überzeugend, dass am Sattel noch mindestens 1 Meter Schnee liegt.



Weiters kam es hier beim ersten "Mehlspeisenstopp" (niemand lebt nur von Riegeln allein auch wenn sie von PowerBar noch so lecker sind) zur Aussage eines einheimischen Gastes "ihr seid 10, wie die kleinen Negerlein!" Nach kurzer Abstimmung entscheiden wir uns für die alternative Route über Obertauern nach Sankt Michael im Lungau, unserem ersten Nächtigungsziel. Ein zu hohes Tempo haben wir nach Obertauern angeschlagen mit dem Erfolg, dass einer unserer Freunde in Obertauern aufgeben musste - da waren's nur noch 9. Wie frühlingshaft die Temperaturen waren lässt sich auch an unserer entspannten Körperhaltung und der sommerlichen Kleidung erkennen:



Die Abfahrt nach St. Michael im Lungau war dann aber doch ein voller Genuss, Tempobolzen ohne Ende und nach einem giftigen Schlussanstieg zur Unterkunft (das hat uns Gerhard unser Organisator zuvor verschwiegen) waren alle froh sich nach 90 km und etwas mehr als 2000 HM in der Sauna und beim sehr guten Abendessen wärmen und stärken zu können. Leider mussten wir an diesem Abend noch 2 weitere Ausfälle verzeichnen: Toni (Peinhaupt) musste einer Virusinfektion Tribut zollen und konnte nicht mehr, ebenso sein Grazer Kollege - da waren's nur noch 7. Tag 2: Wieder tagte der Kriegsrat am Morgen, welche Route sollen wir fahren, zu viel Schnee liegt noch in den Bergen. Aber rauf mussten wir, hatten wir doch auf der Millstätter Hütte auf 1880 m Seehöhe unser Quartier für heute Nacht reserviert. So entschieden wir uns für die Route von St. Michael im Lungau - Bundschuh - Innerkrems - Eisentratten - Millstätter Hütte. Da wir Regen bzw. Schneefall zu erwarten hatten brachen wir früh auf und fanden Dank Gerhard und GPS perfekte Bike Routen durch Flussläufe (mit Tragepassagen) und über Geröll.



Es war wirklich eine Herausforderung für Mensch und Material, für manch Material zu viel! Denn kurze Zeit später traf es Andi (Hartenberger) der so ganz ohne Werfer fahren wollte - Gewichtsoptimierung einmal anders. Ergebnis Kette, Werfer und Rahmen kaputt! Somit waren's nur mehr 6! Aber es kam schlimmer - pünktlich wie vorhergesagt begann es um 11:00 Uhr zu regnen bzw. zu schneien und die restlich Strecke über mehr als 1000 HM auf den 1950 m hohen Pass waren hart an der Grenze bzw. doch darüber. Aber unser Mentor und Trainer Rene (Vallant) behielt auch hier ein Lachen und den "Daumen" oben, eine moralisch gute Stütze bei diesen beschi.... Bedingungen. Während Stefan (Duller) und ich im Schnee versanken - naja zu schwer eben



Noch 200 HM to go! Endlich, durchgefroren, nass und unsere Räder im Wald zurückgelassen (holten sie am nächsten Tag am Morgen) erreichten wir endlich die Hütte. Knapp 5 Stunden und 2200 HM hatten wir heute in den Beinen. Während wir uns alle ans Trocknen unserer Sachen machten, legte Norbert noch einen drauf - bei ihm Stand Körperpflege knapp unter 2000 m Seehöhe an erster Stelle - im Freien natürlich. Naja muss so sein, sonst wird man nie ein Ironman :-). Wir versuchten inzwischen unsere Sachen zu trocknen um für Tag 3 gerüstet zu sein, trocknen mit teils unkonventionellen aber effektiven Methoden. Keine Sorge die Schuhe kamen erst ins Backrohr als der Apfelstrudel schon raus war. Nach einem ausgiebigen Mahl (Auszug aus Renes Speisekarte - 2 x Suppe, 1 x Eierspeise mit Speck, 1 x Kaiserschmarren, 1 x Apfelstrudel und als Nachspeise 1 x Bretteljause) gingen wir alle mit vollem Magen und leeren Beinen ins Bett. Tag 3: Herrlich, einfach unbeschreiblich das Panorama das wir hier genießen durften, allein das entschädigte für die Schinderei.



Noch schnell ein Erinnerungsbild bevor es den Berg runter ging an den Millstätter See, atemberaubend mehr als 1000 HM in einer Abfahrt zu vernichten. In Millstatt angekommen ging es weiter über Arriach nach Feldkirchen und hier mussten wir uns dann von Pete verabschieden. Zu stark waren die Schmerzen im Knie geworden, ein Weiterfahren war nicht mehr möglich - also waren wir bei 5. Und dann, ja dann ein schockierender Blick auf die Uhr und auch ich musste die Gruppe verlassen die noch einen Abstecher über die Gerlitzten machte. Ich musste Heim, duschen, packen und auf zum Flughafen, galt es doch die Maschine nach Teheran zu erwischen - ja spätestens zu diesem Zeitpunkt hatte mich der Job wieder. Fazit - eine coole Tour, viel Spaß aber doch ein paar Wochen zu früh bzw. ein paar Grad zu kalt und ein paar Dezimeter zuviel Schnee! Aber es sollte die geniale Basis für das kommende Wochenende sein - das 12 Stunden Rennen "Kuota Kraftwerk Trophy in Wien"!